

Auf Amsterdams Museumplein sind unermessliche Kunstschätze, interessantes Design und jede Menge Platz zum Entspannen vereint.



Das Magazin

Die Stadt am Wasser ist kosmopolitisch, hip, modern und traditionsbewusst zugleich. Sie lockt mit Kunst, Kultur, Architektur und Flair.

Seite 12–33



Geballte Kulturerfahrung

Amsterdam hat's in sich: Sein vielseitiges Kunst- und Kulturangebot braucht auch international keine Konkurrenz zu scheuen.

Beginnen wir mit dem Grachten-
gürtel, dem wohl größten
Open-Air-Museum der Welt. Kein
Wunder, dass es dieses Gesamt-
kunstwerk auf die UNESCO-Welt-
erbeliste geschafft hat. Quasi im
Vorbeigehen lernt man zwischen
den Grachten alles über Geschichte,
Kultur und Architektur des 17. Jh.s,
des Goldenen Jahrhunderts der
Niederlande. Doch keine Angst,
Amsterdam schafft auch locker den
Brückenschlag ins mediale Zeitalter.

Die Hochkaräter

Am Museumplein finden sich prak-
tischerweise gleich die drei wich-
tigsten Museen der Grachtenstadt:
Rijksmuseum (S. 114), Van Gogh
Museum (S. 117) und Stedelijk Muse-
um (S. 120). Vom 15. Jh. bis heute ist
dort alles vertreten. Und diesen drei
Hochkarättern ist zu verdanken,
dass Amsterdam in der Museum-
szene zu den Global Playern zählt.
Doch die hiesige Museumsland-
schaft bietet noch erheblich mehr:
Denn Amsterdam, das nur 904 000
Einwohner zählt, besitzt mehr als

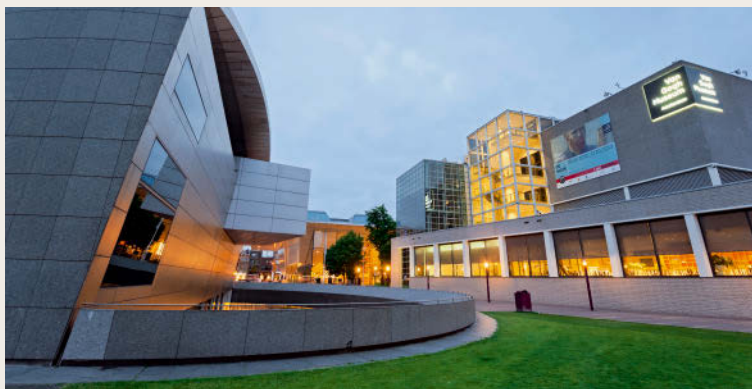
60 Museen und damit die höchste
Museumsdichte der Welt. Hinter
diesen Zahlen verstecken sich z. B.
Rembrandt- (S. 56) und Hausboot-
museum (S. 80), Hermitage (S. 146)
und Anne Frank Huis (S. 86),
Museen in Grachtenhäusern (S. 152),
das Museum of Prostitution ... und
viele mehr.

Kunst-Schaufenster

Sehr dynamisch zeigt sich auch die
Galerienszene der Stadt mit mehr als
140 Galerien. Sie konzentrieren sich
im ehemaligen Arbeiterviertel
Jordaan sowie im Kunst- und Anti-
quitätenviertel Spiegelkwartier. Die
Galerien sind Schaufenster für Stars
und Sternchen der Szene, aber auch
für aufstrebende Talente. Neben den
klassischen Galerien existieren
Stätten der alternativen Kunst und
Kultur, die immer weiter aus dem
Boden zu schießen scheinen, etwa
die NDSM-Werft (S. 178).

Lasst die Puppen tanzen!

Amsterdam ist aber auch ein inter-
national renommierter Spielort für



Historisch oder modern: Amsterdams Vielfalt an Kunst und Kultur ist sensationell (Van Gogh Museum).

Tanz und Theater und dazu noch sehr musikalisch. Im Concertgebouw (S. 126) etwa sind neben dem weltberühmten Königlichen Concertgebouw-Orchester (inter)nationale Gäste mit einem Repertoire von klassischer Musik über Jazz bis hin zur Weltmusik vertreten. Weitere spektakuläre Spielstätten sind die Beurs van Berlage (S. 50), das Bimhuis (*die Jazzlocation* der Stadt (S. 189), das Muziekgebouw aan 't IJ (S. 181) und die Nationale Opera & Ballet (www.operaballet.nl), um nur ein paar Rosinen aus dem kulturellen Kuchen zu picken. Das Opern- und Ballett- und Theaterhaus ist übrigens nicht nur Heimstätte des Ensembles De Nederlandse Opera, sondern auch der Kompanie Het Nationale Ballet.

Und das Amsterdams Marionetten Theater (www.marionetten-theater.nl) lässt die Puppen tanzen – und zwar nach Klängen von W. A. Mozart und Jacques Offenbach.

Feiern? Geht immer!

Richtig bunt wird's dann bei den Festivals (www.iamsterdam.com/en/see-and-do/whats-on/festivals). Die Zahl von mehr als 300 Festivals bezeugt: Die Amsterdamer feiern gerne, und zwar zu jeder Zeit.

Alles beginnt mit dem Amsterdam Light Festival, das Grachten, Gebäude und Grün fantasievoll in Szene setzt. Und dann geht es Schlag auf Schlag. Hier nur ein paar wenige Highlights aus dem Festivalkalender: Ein Klassiker ist das Open-Air-Festival im Vondelpark mit Kultur querbeet im Grünen. Weltmusikfans sind beim Roots Festival richtig, Freunde klassischer und Jazz-Musik bei den Summer Concerts. Die Grachten einmal ganz anders erlebt man beim Grachtenfestival. Und beim Uitmarkt holt Amsterdam die Theaterstücke der kommenden Saison auf die Straße. Theater machen mal anders ...

Auf Wasser gebaut

Amsterdam wird gerne als »Venedig des Nordens« bezeichnet. Auch wenn der Vergleich etwas hinkt, wurde die Stadt doch tatsächlich in ihrer Gänze dem Wasser abgetrotzt.

Theoretisch sind die Niederlande nicht für eine menschliche Besiedlung geeignet, denn sie liegen zu großen Teilen unter dem Meeresspiegel. Wären die Deiche nicht, würden ein Drittel des Landes und fast ganz Amsterdam von der Nord-

see überflutet. Die ersten Siedler von Aemstelredamme, wie die Stadt einst hieß (Damm an der Amstel), erschlossen das Land mit einer Methode, die sich bis heute bewährt hat. Sie häuften Erde aus Sumpfböden zu künstlichen Inseln auf, sogenannten Warften, die sie vergrößerten und mit zunehmender Besiedlung verbanden. Eine kleine Siedlung mit Dämmen und Deichen an der Mündung der Amstel war entstanden.

3000 km Deiche schützen das Land vor Überflutung. Von Deichen gemacht ist auch das IJsselmeer – es existiert in seiner heutigen Form erst seit 1932.

